



## Dekadenstrategie 2022/2027/2032

### Konzeptentwurf

**Handlungsfeld:  
Den Sport in NRW politisch und  
kommunikativ stärken!**

## 1. Einleitung

Der Landessportbund NRW und seine Sportjugend erhalten rund 80 Prozent ihrer Finanzmittel aus den Haushalten von Land und Bund. Schon deswegen kommt ihrer politischen Arbeit hohe Bedeutung zu. Die politische Kommunikation zielt dabei nicht nur auf die Bundes- und Landesregierung als Hauptförderer, sondern auch auf die kommunalen Spitzenverbände und deren Mitglieder ab. Denn die Kommunen sind durch die Bereitstellung von Sportinfrastruktur der größte Förderer des Vereinssports. Nicht zuletzt zählt auch der Austausch mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen (z. B. Wohlfahrts-, Wirtschafts- und Kulturverbände, Parteien, Kirchen) zur politischen Arbeit.

Der organisierte Sport konkurriert mit anderen Gruppierungen um öffentliche und politische Aufmerksamkeit und damit auch um öffentliche Mittel. Sein Organisationsprinzip mit unabhängigen Vereinen von der Basis bis in die Spitze erschwert jedoch eine einheitliche Kommunikation „des Sports“ und schwächt die öffentliche Wahrnehmung des Vereinssports mit seinen vielfältigen Leistungen für Staat und Gesellschaft. Verstärkt wird dies durch die hohe Aufmerksamkeit, die der kleine Ausschnitt des Profisports, insbesondere der Profifußball erfährt. Dies verengt das Bild des Vereinssports in der Öffentlichkeit und damit auch bei politischen Akteuren.

In diesem Handlungsfeld werden Ansätze aufgezeigt, mit denen sich der organisierte Sport in NRW in den kommenden Jahren kommunikativ zielgerichteter aufstellen kann, um in der politischen Arbeit weiter erfolgreich zu sein. Dabei geht es nicht um die technische Umsetzung, also z. B. den Einsatz digitaler Tools (siehe hierzu Handlungsfeld 14) oder die inhaltliche Behandlung einzelner Politikfelder (z.B. Handlungsfeld 11), sondern um die grundsätzliche Ausrichtung der politischen Arbeit und Kommunikation im Zusammenwirken des Verbundsystems von Landessportbund, Fachverbänden und Bündnen.

## 2. Ausgangslage und besondere Herausforderungen im Handlungsfeld

### 2.1. Im Sport-Kontext

Der Landessportbund bezieht 35 Prozent seiner Mittel aus Wettspielerlösen des Unternehmens Westlotto, die ihm über den Landeshaushalt zugewiesen werden. Weitere 35 Prozent stammen aus Projektförderungen und Beleihungen des Landes, hinzu kommen 11 Prozent aus Projektmitteln des Bundes. Er wird damit in die Lage versetzt, seine Mitgliedsorganisationen und deren Mitgliedsvereine in NRW jährlich mit mehr als 50 Millionen Euro zu fördern, die dort zur Struktursicherung beitragen. Die Zielvereinbarung 2018 bis 2022 zwischen dem Landessportbund und der Landesregierung ist ein Instrument, das eine hohe Verbindlichkeit besitzt und Inhalte von Sportentwicklung und Sportförderung miteinander verbindet. Die Vereinbarung ist Resultat eines kontinuierlichen Ausbaus der partnerschaftlichen Zusammenarbeit des Landessportbundes mit Landesregierung und Parlament in den

vergangenen zehn Jahren. In der Folge ist die Sportförderung des Landes ausgeweitet worden. Jedoch konnte nur für wenige Förderlinien eine Dynamisierung über die Laufzeit der Vereinbarung erreicht werden, was die Sportorganisationen als Zuschussempfänger vor allem im Bereich der Personalkostenförderung vor Probleme stellt.

Das abgestimmte Zusammenwirken von Landessportbund, Fachverbänden und Bündeln in der (politischen) Kommunikation ist noch gering ausgeprägt. Zwar wurden in den vergangenen Jahren einzelne Bausteine der Kommunikation des Landessportbundes von einigen Mitgliedsorganisationen übernommen (z. B. Websitegestaltung oder die Kampagne „Das habe ich beim Sport gelernt“). Aber es ist bislang kaum gelungen, gemeinsame Werte des Sports und seine Bedeutung für Staat und Gesellschaft insgesamt einheitlich zu kommunizieren.

Politische Arbeit der Fachverbände auf Landesebene findet besonders dort statt, wo Spezialinteressen berührt sind, die vom Landessportbund nicht effizient vertreten werden können. Das betrifft zum Beispiel Natursportarten hinsichtlich des Verkehrsrechts und der Raumplanung oder den Reitsport hinsichtlich Fragen der Tierhaltung. Die dafür notwendige Facharbeit übernehmen die Einzelverbände derzeit selbst und isoliert voneinander. Eine Überprüfung möglicher Synergien in diesem Arbeitsfeld scheint sinnvoll.

Auf der kommunalen Ebene gibt es in Anlehnung an die Vereinbarung des Landessportbundes mit dem Land bei 35 Stadt- und Kreissportbünden „Pakte für den Sport“ mit ihren Kommunen, die aber meist weniger detailliert und ohne konkrete finanzielle Unterlegung formuliert sind.

## **2.2. Im gesellschaftlichen Kontext**

Die Dominanz des Profisports in der öffentlichen Wahrnehmung führt zu starken „Abstrahleffekten“ auf das Image des gesamten organisierten Sports, besonders mit Blick auf Problembereiche des Profisports wie Doping, Korruption und anderes Fehlverhalten. Dem steht zwar eine andere Wahrnehmung des Sports aus eigenem Erleben vieler Menschen gegenüber, die meist positiv ausfällt (z. B. das Erleben von Teamgeist, von Freude an der Leistung und von einer Stärkung der eigenen Kräfte). Sie wird jedoch in aller Regel kaum mit der medial rezipierten Wahrnehmung abgeglichen bzw. mit ihr in Verbindung gebracht. Vielen Menschen ist einerseits nicht klar, dass der Sportverein am Heimatort, in dem sie selbst Sport treiben und in den sie ihre Kinder schicken, zu einem Gesamtsystem gehört, das von eben dieser Vereinsbasis bis hin zu Olympischem bzw. Paralympischen Spielen reicht. Und sie verstehen andererseits nicht, dass der Kommerzialisierungsgrad des Profisports an der Vereinsbasis nicht gegeben ist, sondern dass dort ehrenamtliche Arbeit und öffentliche Förderung unerlässliche Voraussetzung für einen funktionierenden Sportbetrieb sind. Dass der Vereinssport auch für Nichtmitglieder tätig wird (z.B. im schulischen Ganztag), wird ebenfalls kaum bewusst wahrgenommen (vgl. Handlungsfeld 9).

Dieses insgesamt inkonsistente Bild des organisierten Sports in der Gesellschaft verweist auf ein Kommunikationsdefizit insbesondere aller Sportverbände und -bünde, aber auch der Sportvereine

selbst. Die breiten Wirkungsmöglichkeiten des Sports, z. B. in der Gesundheitsförderung, der Bildung und der Integration finden deshalb zu wenig gesellschaftliche und politische Beachtung.

### **2.3. Im politischen Kontext**

Die Landesregierungen in NRW haben in den letzten Jahren in unterschiedlichen Parteikonstellationen den Landessportbund als zentralen Ansprechpartner für den organisierten Sport in NRW akzeptiert. Die Zielvereinbarung 2018 bis 2022 mit dem Landessportbund wird von der Landesregierung als wichtige und für die Kommunikation sportpolitischer Anliegen gegenüber dem Parlament geeignete Grundlage eingestuft. Der Landessportbund genießt insbesondere durch Einsatz eines digitalen Förderportals ein hohes Vertrauen der Landesregierung hinsichtlich der Bewirtschaftung von Sportfördermitteln des Landes. Die Grundsätze der Autonomie des Sports und der partnerschaftlichen Zusammenarbeit werden gelebt. Das Förderprogramm „Moderne Sportstätte“ für vereinseigene Sportstätten in Höhe von 300 Millionen Euro hat in der Legislaturperiode seit 2017 einen historischen Impuls zur Sportstättenanierung und Stärkung der vereinseigenen Sportinfrastruktur gesetzt (siehe Handlungsfeld 5). Durch die starke Einbindung der Stadt- und Kreissportbünde sowie Stadt- und Gemeindegemeinschaften in die Abwicklung der Förderung wurde außerdem die lokale politische Arbeit des Vereinssports deutlich aktiviert und verbessert. Gleichwohl sind der Stellenwert des Vereinssports und seine Beteiligung an politischen Entscheidungen auf der kommunalen Ebene sehr heterogen ausgeprägt.

## **3. Schwerpunkte und Themen der Sportentwicklung im Handlungsfeld**

### **3.1. Bestandssicherung**

Sowohl die finanzielle Förderung des organisierten Sports mit Landesmitteln als auch seine stetige Einbindung in die Entwicklung einer landesweiten Sportentwicklung durch die Landesregierung sind zu erhalten. Dafür braucht es weit mehr als eine klassische Interessenvertretung. Es gilt, das aktuelle gegenseitige Vertrauen und die partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Führungs- und Arbeitsebene kontinuierlich zu pflegen und weiterzuentwickeln. Die dreifache Funktion des Landessportbundes als autonomer Empfänger öffentlicher Fördermittel des Landes (Sportförderung aus Wettspielerlösen und der Förderung des Kinder- und Jugendförderplans), als beliehener Unternehmer des Landes (z. B. in der Übungsleiterförderung) und als Träger von landesgeförderter Projektarbeit (z. B. im Bereiche Qualifizierung und Ehrenamt) hat sich bewährt. Dabei ist darauf zu achten, dass die Arbeit als Mittelbehörde (beliehener Unternehmer) nicht zu dominant wird, dass in der Projektförderung genügend Freiheitsgrade erhalten bleiben und somit insgesamt die Autonomie des Sports gewahrt wird.

Auch die mehrjährige Absicherung der Sportförderung über jeweils eine Legislaturperiode durch eine vertragsähnliche Absicherung (derzeit Zielvereinbarung) ist fortzusetzen. Sie versetzt den Landessportbund und die über ihn geförderten Verbände und Bünde in die Lage, ihre Arbeit und ihren

Ressourceneinsatz mehrjährig auszurichten. Besondere Bedeutung kommt außerdem der Fortsetzung des aktuellen Förderprogramms für vereinseigene Sportstätten und der Sicherung des dezentralen Systems hauptberuflicher Fachkräfte zu.

### **3.2. Weiterentwicklung**

Im Bereich der finanziellen Landesförderung besteht der größte Entwicklungsbedarf bei der Dynamisierung von Förderlinien. Landessportbund, Bünde und Verbände sind nicht in der Lage, alle Kostensteigerungen über Fünf-Jahres-Zeiträume hinweg selbst zu finanzieren. Das betrifft besonders den Bereich der Personalkosten. Unabdingbar für die Untermauerung einer entsprechenden Forderung sind allerdings auch entsprechende Anstrengungen des Sports zur Steigerung seiner Eigenfinanzierung. Die Sportstättenförderung bedarf der Ergänzung/Bildung einer eigenen Förderlinie für (Lehr-)Schwimmbäder.

Auf lokaler Ebene sind flächendeckend Vereinbarungen der Bünde mit den Kommunen anzustreben. Die vorhandenen Pakte für den Sport sind inhaltlich zu konkretisieren und mit konkreten finanziellen Zusagen zu unterlegen. Dafür werden Musterbestandteile solcher Pakte für den Sport erstellt. Dort, wo Bünde zusätzlich originär kommunale Aufgaben übernehmen (z. B. Sportstättenbetrieb), sind vertragliche Grundlagen herzustellen, die eine angemessene Vergütung der erbrachten Leistungen sicherstellen.

Die Integrität von Landessportbund, Verbänden, Bündeln und der Vereine wird weiter gestärkt, um die Grundlage für seine politische Unterstützung zu erhalten (siehe Handlungsfeld 13). Die Partizipation in der Sportentwicklung als Teil einer guten Verbandsführung benötigt mehr Tiefe. Die vielfach starre Gremienstruktur soll durch offenere Formate und eine das Delegiertenprinzip ergänzende unmittelbare Einbindung der Vereinsbasis ergänzt werden (z. B. Vereinshearings). Der konsequente Ausbau gendergerechter Sprache, einer diversen Bildsprache und barrierearmer/-freier Kommunikation trägt ebenfalls zur politischen Stärkung und der positiven öffentlichen Wahrnehmung des organisierten Sports bei. Für die Umsetzung wird die Social-Media-Nutzung und der Einsatz von Bewegtbildern verstärkt.

### **3.3. Innovative Ansätze**

Für die Stärkung des Sports in den Kommunen erfolgt eine breit angelegte Diskussion über die Verankerung des Sports als kommunale Pflichtaufgabe mit entsprechender (landes-) gesetzlicher Verankerung, die innerhalb von zwei Jahren abgeschlossen werden sollte. In gleicher Weise ist die Diskussion über ein Sportfördergesetz auf Landesebene zu führen.

Hinsichtlich der stärker ressortübergreifenden Ansprache von Landespolitik und anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen wird der Wert des Sports für die Gesellschaft plakativer und offensiver formuliert und von Landessportbund, Bündeln und Verbänden einheitlich kommuniziert. Sport als Bestandteil von Bildung, von Gesundheitsvorsorge, von Integration und sozialer Heimat mit demokratischem und bürgerschaftlichem Engagement stehen dabei im Mittelpunkt (ggf. kann daraus eine eigene, gemeinsame Marke des NRW-Sports entstehen). Diese werden mit Zahlen, Daten und Fakten

unterlegt, insbesondere zur Zahl von Vereinsangeboten (inkl. Wettkampfformate) und der damit erreichten Mitglieder und Nichtmitglieder. Mit dem vorgenannten Einbezug von Nichtmitgliedern in ihre Arbeit erweitern und festigen Landessportbund, Fachverbände und Bünde ihre Rolle als Vertreter des Sports in seinen vielfältigen Formen gegenüber der Politik (siehe Handlungsfeld 9).

Sportartübergreifende Kommunikationskanäle und Testimonials werden zu einer höheren Durchschlagskraft der (politischen) Kommunikation der NRW-Sportorganisation beitragen. In der täglichen Kommunikationsarbeit sind Inhalte stärker als bisher zwischen Landessportbund, Fachverbänden und Bünden zu teilen, um ihre Wirkung zu erhöhen. Wissenschaftliche Daten werden regelmäßiger und konsequenter als bislang in die Kommunikation eingebunden, entsprechende Untersuchungen ange-regt und gefördert.

Die bislang weitgehend unbeachteten (volks-) wirtschaftlichen Effekte des Vereinssports sollen durch eine entsprechende Studie für NRW erhoben und in die politische Kommunikation eingebaut werden. Darin sind insbesondere die Effekte auf Gesundheits-/Krankenkosten und die damit verbundene Entlastung von Solidarsystemen wie z.B. der gesetzlichen Krankenversicherung zu berücksichtigen. Auch die Kosten des Vereinssports werden transparent aufgezeigt, um eine Kosten-Akzeptanz zu schaffen.